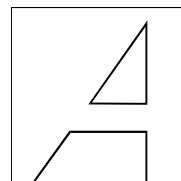




Nr. 8 – 02. Oktober 2006



Konrad
-Adenauer-
Stiftung

Studienzentrum Rio de Janeiro
Leiter: Dr. Wilhelm Hofmeister

Lula verpasst die unmittelbare Wiederwahl

**Der brasilianische Präsident verfehlt im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit.
Im zweiten Wahlgang am 29. Oktober ist eine Überraschung möglich.**

von
Wilhelm Hofmeister

Mit einer Überraschung endete der erste Wahlgang der brasilianischen Präsidentschaftswahlen: Präsident Lula da Silva verfehlte seine unmittelbare Wiederwahl. Mit 48,61 % der gültigen Stimmen kam er der absoluten Mehrheit zwar sehr nahe, doch am Ende reichte es nicht. Der Präsident muss sich nun einer Stichwahl gegen seinen wichtigsten Herausforderer Geraldo Alckmin (PSDB) stellen, der überraschenderweise 41,64 % der Stimmen erhielt.

Seit Jahresbeginn hatten die Umfragen eine unmittelbare Wiederwahl in Aussicht gestellt und bis zuletzt dem Präsidenten deutlich mehr als 50 % der Stimmen zugeschrieben. Dieser Vorsprung schrumpfte allerdings in den letzten Tagen vor der Wahl und am Ende war die Differenz gegenüber Geraldo Alckmin deutlich geringer als allgemein erwartet. Alckmins Ergebnis übertrifft alle Umfrageergebnisse, die ihn bei ca. 30 % platziert hatten. Die jüngste Affäre um den Kauf eines gefälschten Dokuments über Alckmin, für das enge Vertraute des Präsidenten 1,7 Millionen Reais (ca. 600.000 Euro) zahlen wollten, sowie Lulas Weigerung an der Fernsehdiskussion mit seinen Gegenkandidaten teilzunehmen, haben ihn wohl die entscheidenden Stimmen gekostet.

Lula hat zwar rechnerisch bei den Stichwahlen am 29. Oktober die bessere Ausgangsposition, doch darf man die Chancen von Geraldo Alckmin nicht unterschätzen. In den nächsten vier Wochen wird es einen erbitterten zweiten Wahlkampf geben, der mit einer Überraschung enden kann.

Die Wahlen am 01. Oktober

Knapp 126 Millionen wahlberechtigte Brasilianer haben einen Präsidenten, 27 der 81 Senatoren, 513 Abgeordnete, 27 Gouverneure sowie die Abgeordneten der Bundesstaaten zu wählen. Es war die fünfte allgemeine Wahl nach dem Ende der Militärregierung und der

Rückkehr des Landes zur Demokratie. Trotz aller Krisen und Affären der letzten Jahre bestätigten die Wahlen einmal mehr die Konsolidierung des demokratischen Prozesses in Brasilien. Im Hinblick auf die Zahl der Wähler und die formalen Verfahren ist Brasilien eine der „großen“ Demokratien der Erde.

Wie seit dem Jahr 2000 üblich, fand die Wahl in den 5.568 Gemeinden mittels 432.000 elektronischer Wahlurnen statt. Dieses Verfahren hat sich bestätigt und es gibt praktisch keine Reklamationen über Missbrauch oder Manipulation. Das Wahlverfahren ist transparent, einheitlich und erlaubt eine rasche Auszählung der Wahlergebnisse, so dass kurz nach Mitternacht des Wahltages die Ergebnisse der verschiedenen Wahlen aus allen Teilen dieses Landes mit seinem kontinentalen Ausmaß vorlagen. Unter technischen Gesichtspunkten ist das brasilianische Wahlverfahren sicherlich eines der modernsten und effizientesten der Erde.

2006 war die Zahl der Wahlberechtigten um etwa 11 Millionen höher als vor vier Jahren. Aufgrund der Wahlpflicht ist die Wahlbeteiligung in der Regel relativ hoch. Sie betrug in diesem Jahr 83 %. Entgegen mancher Erwartungen, in diesem Jahr würden sich mehr Brasilianer aufgrund ihrer Verärgerung über die Politiker und Parteien der Stimme enthalten oder „weiss“ oder „ungültig“ wählen, waren die Zahl der Enthaltungen, „weissen“ und ungültigen Stimmen geringer als vor vier Jahren.

	1. Wahlgang 01.10.2006		1. Wahlgang 06.10.2002	
Wahlberechtigte	125.913.479	100 %	115.254.113	100 %
Enthaltung	21.094.843	16,75 %	20.449.987	17,74 %
„weiße“ Stimmen	2.866.189	2,73 %	2.873.720	3,03%
Ungültige Stimmen	5.957.104	5,68 %	6.976.107	7,36 %
Stimmen für Kandidaten	95.995.343	91,58 %	94.804.126	71,87 %

Quelle: alle Daten vom Tribunal Superior Eleitoral

Der Wahlkampf

Der Wahlkampf war in diesem Jahr äußerst spröde und wurde vor allem über das Fernsehen geführt. Keinem der Kandidaten gelang es, eine große Anhängerschaft für Massenkundgebungen zu mobilisieren. Dazu trug auch der Umstand bei, dass sogenannte „*showmícios*“ verboten waren; das sind Wahlkampfveranstaltungen mit bekannten Künstlern, die den Politikern Attraktivität bescherten. Zudem war eine breitflächige Plakatierung verboten, weshalb der Wahlkampf kaum sichtbar war. Auch die Verteilung von Wahlgeschenken wie T-Shirts, Schlüsselanhängern, Kugelschreibern etc. war untersagt. Mit diesen Verboten sollten die Wahlkampfkosten als einer der wesentlichen Ursachen für Korruption und Veruntreuungen nach den Wahlen niedrig gehalten werden. Anscheinend ist dies auch gelungen.

Der Wahlkampf litt jedoch vor allem unter dem Ansehensverlust der Politiker nach den Skandalen der letzten Monate. Die jüngste Affäre ereignete sich nur zwei Wochen vor der

Wahl, als Vertreter der PT und enge Mitarbeiter des Präsidenten dabei ertappt wurden, wie sie ein gefälschtes Dossier kaufen wollten, mit dem der Lula-Herausforderer Geraldo Alckmin inkriminiert werden sollte. 1,7 Millionen Reais (ca. 600.000 Euro) in bar wollten die PT-Emissionäre für das Dossier bezahlen. Nachdem die Bundespolizei die Untersuchung des Vorfalls nur schleppend begann, veröffentlichten die Medien am Tag vor der Wahl Fotos der beachtlichen Geldstapel. Präsident Lula versicherte, wie bei allen früheren Skandalen und Affären um Korruption und Veruntreuung, dass er selbstverständlich von dem ganzen Vorgang und den Verfehlungen seiner Entourage nichts gewusst habe ...

Die Herausforderer haben den Präsidenten im Wahlkampf vor allem wegen der Skandale und Affären angegriffen. Programmatistische Alternativen wurden kaum thematisiert. Der wichtigste Herausforderer von Lula, der bisherige Gouverneur von São Paulo Geraldo Alckmin (PSDB), hatte erkennbare Schwierigkeiten, seine Alternativen zu formulieren, weil er letztlich keine entscheidenden Veränderungen der stabilitätsorientierten Wirtschaftspolitik intendiert und auch die Sozialhilfeprogramme weiterzuführen versprach.

Präsident Lula dagegen konzentrierte sich auf die Aufzählung der Leistungen seiner Regierung, wobei er insbesondere die Erfolge der Sozialhilfeprogramme betonte, die neun bis elf Millionen armen Familien ein Geldeinkommen bescherten und dazu beitrugen, dass ein nicht unbedeutender Teil dieser Familien die formale Armutsgrenze überschritt. Gegen Ende des Wahlkampfes versuchte Lula, Ressentiments der sozialen Ausgrenzung für sich zu mobilisieren und sich als Opfer von Vorurteilen der traditionellen Elite darzustellen: „Ihr wisst nicht, was es heisst, ein Land mit einer Elite voller Vorurteile zu regieren“ oder „Ihr Hass richtet sich nicht gegen mich, sie respektieren mich sogar. Er richtet sich gegen das Volk, gegen Euch, weil ich einer von Euch bin“ (zitiert nach *O Globo* vom 01. Oktober 2006).

Lula fühlt sich ständig von den Medien verfolgt und ungerecht behandelt. Deshalb hat er während seiner gesamten Regierungszeit nur sehr selten und meist widerwillig Pressekonferenzen gehalten oder Pressegespräche geführt. Während des Wahlkampfes hat er diese Haltung noch verstärkt und sich nur ganz wenigen Interviews gestellt. Die Teilnahme an den ohnehin sehr steifen Fernsehdebatten mit seinen Gegenkandidaten hat er verweigert. So blieb auch drei Tage vor der Wahl sein Stuhl während der berühmten Debatte des Fernsehsenders „*Globo*“ leer. Seine Herausforderer haben ihm deswegen Arroganz vorgehalten und ihn vor allem wegen der Korruptionsaffären während seiner Regierungszeit attackiert. Möglicherweise hat Lulas Weigerung zur Teilnahme an dieser Fernsehdebatte seine Wiederwahl im ersten Wahlgang gekostet.

Das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen

Von den acht Präsidentschaftskandidaten wurden während des Wahlkampfes nur die vier bekanntesten Bewerber wahrgenommen. Neben Präsident Lula und Geraldo Alckmin waren das die beiden Senatoren und ehemaligen Mitglieder der Arbeiterpartei PT Cristovam Buarque, ab 2003 zunächst für ein Jahr der erste Bildungsminister im Kabinett Lula, sowie Heloisa Heloina, die schon bald nach dem Regierungsantritt von Präsident Lula dessen stabilitätsorientierte Wirtschaftspolitik kritisierte und zusammen mit einer kleinen Gruppe von Dissidenten aus der PT ausgeschlossen wurde; Frau Heloina gründete daraufhin die Partei

„Sozialismus und Freiheit“ PSOL. Allerdings war im Wahlkampf bereits absehbar, dass beide keinen höheren Stimmenanteil gewinnen würden. Ihr Ergebnis blieb am Ende deutlich hinter den Umfragen zurück. Vor allem hatte man erwartet, dass Frau Heloisa mehr Stimmen enttäuschter PT-Wähler gewinnen würde. Ihre aggressiven Attacken auf den Präsidenten haben sie jedoch anscheinend Sympathien gekostet. Die enttäuschten Wähler haben am Ende für Geraldo Alckmin gestimmt.

Ergebnis der Präsidentschaftswahlen, 1. Wahlgang am 01. Oktober 2006

Kandidaten	Stimmen	Anteil %
José Ignacio Lula da Silva (PT)	46.661.414	48,61
Geraldo Alckmin (PSDB)	39.967.990	41,64
Heloisa Heloisa (PSOL)	6.575.350	6,85
Cristovam Buarque (PDT)	2.538.829	2,64
Ana Maria Teixeira Rangel (PRP)	126.402	0,13
José Maria Eymael (PSDC)	63.294	0,07
Luciano Caldas Bivar (PSL)	62.064	0,06
Rui Costa Pimenta (PCO)	0	0

Die größte Überraschung der Wahl ist der relativ hohe Stimmenanteil von Geraldo Alckmin, der mit 41,64 % etwa 10 Punkte mehr erzielte, als die Umfragen voraus sagten. Offensichtlich konnte er mit seinem eher spröden und uncharismatischen Auftreten und seiner Betonung der notwendigen politischen Ethik mehr Wähler ansprechen als erwartet.

In einer ersten Reaktion hat Präsident Lula seine Partei PT dafür verantwortlich gemacht, dass seine direkte Wiederwahl scheiterte. Er bezeichnete die Aktion der PT gegen Geraldo Alckmin als Fehler des Wahlkampfes und er kündigte an, in die sich abzeichnende Krise der Partei eingreifen zu wollen.

Das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen zeigt ein zweigeteiltes Land. Während Lula in den Bundesstaaten des Nordens und Nordostens mit Ausnahme von Roraima eindeutig siegte, gewann Alckmin die Bundesstaaten des Südwestens, Südens und Südostens. Lula konnte damit insbesondere bei den ärmeren Schichten zulegen, die von den Sozialprogrammen seiner Regierung profitierten. Dagegen verlor er offensichtlich bei den Arbeiter- und Mittelschichten in den entwickelteren Bundesstaaten des Südens, wo die Arbeiterpartei bis zu den Wahlen von 2002 ihre stärksten Bastionen hatte. Im Bundesstaat São Paulo lag Alckmin mit 54,34 % eindeutig vor Lula (36,66 %).

Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus

In den 27 Bundesstaaten wurde eine jeweils unterschiedliche Anzahl von Abgeordneten gewählt. Die Mandatsverteilung erfolgt allerdings nicht nach einem einheitlichen Proporz gemäß der Bevölkerungszahl. Gemäß der Verfassung gibt es pro Bundesstaat eine Mindestzahl von acht und eine Höchstzahl von sieben Abgeordneten. Dadurch stellen die

(zahlreichen) kleinen Bundesstaaten im Norden und Nordosten deutlich mehr Abgeordnete als die großen und bevölkerungsstarken Bundesstaaten im Südosten (in São Paulo z.B. gibt es ca. 370.000 Wahlberechtigte pro Mandat, in Roraima dagegen nur etwa 26.000). Dieses Missverhältnis ist prägnant, denn es bedeutet, dass die kleineren Bundesstaaten ein unverhältnismäßiges politisches Gewicht besitzen.

Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus ergab sich folgendes vorläufiges Ergebnis:

Tabelle: Die Wahlen zur Abgeordnetenversammlung

Partei	Nach der Wahl 2002	Vor der Wahl 2006	Neugewählt 2006
PMDB - Partido do Movimento Democrático Brasileiro	75	78	89
PT - Partido dos Trabalhadores	91	81	83
PFL - Partido da Frente Liberal	84	64	65
PSDB - Partido da Social Democracia Brasileira	70	59	65
PP (Partido Progressista)	49	50	42
PSB - Partido Socialista Brasileiro	22	27	27
PL - Partido Liberal	26	36	23
PTB - Partido Trabalhista Brasileiro	26	43	22
PDT - Partido Democrático Trabalhista	21	20	24
PPS - Partido Popular Socialista	15	15	21
PCdoB - Partido Comunista do Brasil	12	12	13
PV - Partido Verde	5	7	13
PSOL - Partido Socialismo e Liberdade		7	
PSC - Partido Social Cristão	1	7	9
PSD	4		
PRONA - Partido de Reedificação da Ordem Nacional	6	2	2
PTC - Partido Trabalhista Cristão		1	4
PSOL - Partido Socialismo e Liberdade			3
PMN -	1		3
PRB - Partido Republicano Brasileiro			1
PTdoB -			1
PAN -			1
PHS -			1
PST	3		
PSDC - Partido Social Democrata Cristao	1		
PSL - Partido Social Liberal	1		
Parteilos		4	
Total	513	513	513

In der Abgeordnetenversammlung werden künftig 21 Parteien vertreten sein, zwei mehr als nach den Wahlen vor vier Jahren. Die Zersplitterung des Parteiensystems wird damit erneut deutlich. Für jeden Präsidenten bedeutet dies wiederum, dass die Bildung einer stabilen Mehrheit schwierig sein wird.

Stärkste Partei wurde die PMDB, die Mandate hinzugewinnen konnte. Überraschend und entgegen aller Erwartungen gewann die PT die zweit höchste Zahl von Mandaten in der

Abgeordnetenversammlung. Das erwartete Desaster blieb aus. Die Skandale haben der Arbeiterpartei offensichtlich weniger geschadet als allgemein erwartet. Deutliche Einbußen erlebte dagegen die PFL, die gegenüber ihrem früheren Wahlergebnis Mandate verlor. Die PSDB konnte ihre Position konsolidieren.

Solange die Präsidentschaftswahl noch offen ist, sind die Konsequenzen aus diesem Wahlergebnis des Abgeordnetenhauses für die Bildung einer breiten Regierungskoalition nicht vorherzusehen. Die brasilianischen Parteien erweisen sich in der Regel als sehr flexibel, und wenn eine Regierung mit genügend Pfründen winkt (oder wie ab 2003 stille Zuwendungen gewährt), lässt sich eine Mehrheit schmieden...

Viele derjenigen, die in den vergangenen Jahren in Affären verwickelt und angeklagt waren oder ihre Ämter aufgaben, bevor formale Anklagen erhoben wurden und sie Gefahr liefen, für eine bestimmte Zeit ihr passives Wahlrecht zu verlieren, sind jetzt in das Parlament zurückgekehrt. Dazu gehören aus den Reihen der PT u.a. der ehemalige Finanzminister Palocci, der ehemalige Parlamentspräsident Paulo Cunha (PT) und der ehemalige Parteivorsitzende José Genuino. Der frühere Gouverneur und Bürgermeister von São Paulo, Paulo Maluf, landesweit als einer der korruptesten Politiker Brasiliens bekannt, ist mit dem höchsten Stimmenanteil für einen Kandidaten als Bundesabgeordneter für São Paulo gewählt worden.

Die Wahlen zum Senat

Die zweite Kammer des brasilianischen Parlaments, der Senat, hat 81 Senatoren. Auf jeden der 26 Bundesstaaten zuzüglich des Bundesdistrikts entfallen 3 Senatoren, die auf acht Jahre gewählt werden. Alle vier Jahre findet eine Teilerneuerung des Senats statt. In diesem Jahr war in jedem Bundesland ein Senator zu wählen. Bei den Senatswahlen wird ein Mehrheitswahlrecht angewendet, so dass derjenige Kandidat mit der relativen Stimmenmehrheit gewählt ist.

Die Asymmetrien des brasilianischen Föderalismus kommen bei der Zusammensetzung des Senats besonders deutlich zum Ausdruck. Denn die kleinen Bundesstaaten des Nordostens mit ihrer jeweils relativ geringen Bevölkerung sind im Senat eindeutig stärker repräsentiert als die großen Bundesstaaten des Südens und Südwestens mit jeweils relativ hoher Bevölkerung. Die Regionen Norden, Nordosten und Mittelwesten im Senat mit nur 43 % der Bevölkerung haben 74 % der Sitze inne und üben daher einen außerordentlich großen Einfluss auf den politischen Entscheidungsprozess aus.

Da der Senat bei allen Gesetzesverfahren und Parlamentsentscheidungen eine wichtige Rolle spielt und die Senatoren ein höheres Ansehen als Abgeordnete besitzen, ist die Zusammensetzung des Senats von großer Bedeutung.

Tabelle: Ergebnis der Senatswahlen am 01. Oktober 2006

Parteien	Senatoren nach den Wahlen 2002	Senatoren vor den Wahlen 2006	Neu gewählte Senatoren	Senatoren ab 2007
PFL	19	16	6	18
PMDB	19	20	4	15
PSDB	11	16	5	15
PT	14	12	2	11
PDT	5	4	1	5
PTB	3	4	3	4
PL	3	3	1	3
PSB	4	2	1	3
PCdoB		1	1	2
PRB		2		2
PPS	1		1	1
PRTB			1	1
PP	1		1	1
PSOL		1		
PSD	1			
Insgesamt	81	81		81

Die PMDB bleibt stärkste Partei im Senat und kann damit sehr wahrscheinlich wieder den Senatspräsidenten stellen. Den stärksten Zugewinn bei den Senatswahlen erzielte allerdings die PFL, die mit einem Mandat weniger zweitstärkste Partei im Senat ist. An dritter Stelle folgt die PSDB, die fünf Senatsmandate gewann. Die PT war dagegen nur in zwei Bundesstaaten bei den Senatswahlen erfolgreich.

Als Senator wiedergewählt wurde u.a. der ehemalige Staatspräsident José Sarney, der zwar einer der markantesten Vertreter der traditionellen Herrschaftselite des Nordostens ist, aber in den vergangenen Jahren einer der maßgeblichen politischen Stützen von Präsident Lula war. Er hat u.a. den Beitritt der PMDB in die Regierung gefördert, den Präsidenten während der verschiedenen Krisen unmissverständlich unterstützt und maßgeblich dazu beigetragen, dass die PMDB auf die Ernennung eines eigenen Präsidentschaftskandidaten verzichtete, was die Aussichten von Präsident Lula auf einen Sieg im ersten Wahlgang deutlich verbesserte. Es ist damit zu rechnen, dass Sarney auch in den kommenden Jahren einer der einflussreichsten Politiker Brasiliens bleiben wird.

Der frühere Staatspräsident Collor de Mello, der 1992 nach einem Impeachment-Verfahren seines Amtes enthoben worden war, ist nach Wiedererlangung seiner politischen Rechte in seinem Heimatstaat Alagoas für die Partei PRTB zum Senator gewählt worden.

Die Gouverneurs- und Landtagswahlen

Brasilien ist eine "föderative Republik" und die Bundesländer haben hier einen sehr großen Einfluß auf die nationale Politik. Zwar ist die formale Mitwirkung der Bundesländer am Entscheidungsprozeß des Bundes nicht sehr transparent geregelt, doch die Parteien und die Politiker haben ihre Machtbasis in den Ländern; sie stützen ihre Legitimität und ihre Wahlchancen ganz wesentlich auf regionale Faktoren und müssen daher stets regionale Interessen berücksichtigen. Die Gouverneure üben im Senat und Abgeordnetenhaus über die Parteien einen großen Einfluß auf die nationale Politik aus. Für jeden Präsidenten ist es daher sehr wichtig, neben einer breiten Basis in den beiden Kammern des Nationalen Kongresses auch über eine möglichst breite Basis in den Bundesstaaten zu verfügen.

Am 1. Oktober wurden bereits 18 der 27 Gouverneure im ersten Wahlgang gewählt. Am 29. Oktober findet zusammen mit der Stichwahl für den Präsidenten auch in den übrigen neun Bundesstaaten der zweite Wahlgang für das Amt des Gouverneurs statt.

Tabelle : Gouverneurswahlen in Brasilien

Partei	Gouverneure nach der Wahl 2002	Gouverneure ab 2007 vor dem 2. Wahlgang in weiteren 9 Bundesstaaten
PSDB	7	4
PMDB	5	4
PFL	4	1
PT	3	4
PSB	4	2
PPB	0	
PDT	1	1
PPS	2	2
PSL	1	
insgesamt	27	18

Wie im Parlament haben sich die brasilianischen Wähler auch bei den Gouverneurs- und Landtagswahlen nicht für eine eindeutige Mehrheit entschieden, sondern dafür, dass die politischen Lager verhandeln und Kompromisse schließen müssen.

Bei den Gouverneurswahlen ergab sich eine angenehme Überraschung für die PT. Nicht nur konnte die Partei vier Gouverneursposten im ersten Wahlgang gewinnen und wird damit sogar gegenüber den Wahlen von 2002 in einem Bundesland mehr regieren. Von großer Bedeutung ist ihr Überraschungserfolg in Bahía, wo der PT-Kandidat Jacques Wagner bereits im ersten Wahlgang zum Gouverneur gewählt wurden. Damit neigt sich in in diesem Bundesstaat die politische Macht von Antonio Carlos Magalhães ihrem Ende entgegen, der Bahía praktisch jahrzehntelang wie ein autoritärer Duodezfürst regiert hatte. Auch das Senatsmandat in Bahía ging an den dortigen Oppositionskandidaten von der PDT.

In São Paulo ist der bisherige Bürgermeister und Präsidentschaftskandidat vor vier Jahren José Serra im ersten Wahlgang mit 57,9 % der Stimmen zum Gouverneur gewählt worden. Die PSDB hat damit erneut das wichtigste Bundesland gewonnen und mit seinem Erfolg ist Serra einer der wichtigsten Anwärter für die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten bei den Wahlen 2010.

In Rio de Janeiro gab es noch keine Entscheidung bei den Gouverneurswahlen. Sergio Cabral (PMDB) war zwar viele Wochen in den Umfragen als sicherer Wahlsieger im ersten Durchgang gehandelt worden, verlor zuletzt jedoch an Unterstützung und erreichte nur 41,4%. Er wurde von dem Ehepaar Anthony und Rosinha Garotinho unterstützt, die beide das Bundesland in den letzten acht Jahren nacheinander in populistischer Manier mehr schlecht als recht regierten. Gegenkandidatin von Cabral ist die Richterin und Abgeordnete Denise Frozard (23,7 %), die vom Bürgermeister von Rio de Janeiro, Cesar Maia (PFL) unterstützt wird. Mit der Nominierung von Frozard hatte Maia eine Koalition mit der PSDB hintertrieben, so dass Rio de Janeiro einer der wenigen Bundesstaaten war, wo es keine Koalition zwischen PFL und PSDB gab. Nun aber ist eine breite Koalition zugunsten von Frozard zu erwarten.

Die PT hatte in Rio de Janeiro erneut keine Chance. Ihr Gouverneurskandidat kam auf bescheidene 7,6 %, obwohl Lula in dem Bundesstaat 49 % erhielt. Der Präsident hatte hier nur halbherzig für den Kandidaten seiner Partei geworben und daneben Senator Crivelli (PRB) unterstützt, Schwiegersohn des Gründers der erfolgreichen evangelikalen Neukirche *Igreja Universal do Reino de Deus* und bis zu seiner Wahl vor vier Jahren selbst Bischof dieser Kirche. Crivelli hatte im Wahlkampf vergeblich versucht, sein Image des evangelikalen Kirchenführers zu zerstreuen.

In Minas Gerais ist Aécio Neves (PSDB) mit dem landesweit besten Wahlergebnis von 77 % wiedergewählt worden. Damit ist er einer der wichtigsten Anwärter auf eine Präsidentschaftskandidatur 2010.

In Rio Grande do Sul hat überraschenderweise die Kandidatin der PSDB, Yeda Crusius, im ersten Wahlgang die relative Mehrheit (32,9 %) gewonnen. Ihr Gegenkandidat bei der Stichwahl wird der frühere Gouverneur Olivio Dutra (PT) sein, der mit 27,4 % nur einen knappen Vorsprung vor dem bisherigen Gouverneur German Rigotto von der PMDB (27,1 %) erzielte. Yeda Crusius hat gute Aussichten die Stichwahl zu gewinnen.

Rio Grande do Sul war einmal eine Hochburg der PT. Dort sammelte die Partei erste Regierungserfahrungen und gewann mehrmals die Gouverneurswahlen und das Bürgermeisteramt der Landeshauptstadt Porto Alegre. Die Erfahrungen in Rio Grande do Sul trugen entscheidend dazu bei, die PT auf nationaler Ebene hoffähig zu machen. Nun ist das schlechte Abschneiden der PT ein deutliches Zeichen für die Probleme der Partei.

Zur Bewertung der Wahl

► Ein erbitterter zweiter Wahlgang

Für Präsident Lula bedeutet der Ausgang der Wahl eine Niederlage. Denn bis zuletzt hatte er mit einer unmittelbaren Wiederwahl im ersten Wahlgang gerechnet. Erste Reaktionen aus dem Lager des Präsidenten weisen auf eine gewisse Ratlosigkeit und Sorge hin, dass auch der Erfolg im zweiten Wahlgang keineswegs garantiert ist. Auf jeden Fall zeichnet sich ein erbitterter zweiter Wahlkampf ab. Geraldo Alckmin wird versuchen eine breite „Front für die Ethik“ zu bilden und Präsident Lula muss sich wohl nicht nur der politischen Debatte stellen, sondern auch juristischen und polizeilichen Untersuchungen wegen des jüngsten Skandals um das gefälschte Dossier stellen. Für den Präsidenten wird es schwer sein, sein Wahlbündnis zu erweitern, während Alckmin nun versucht, die Unterstützung der gescheiterten Kandidaten zu gewinnen, die im Wahlkampf Lula sehr stark attackierten. Das Ergebnis des zweiten Wahlganges ist keineswegs abzusehen.

► Bestätigung des Mehrparteiensystems

Die Wahlen haben den Charakter des brasilianischen Parteiensystems als Mehrparteiensystem bestätigt. Es sind nun zunächst 21 Parteien im Abgeordnetenhaus vertreten und im Senat 13 Parteien. Allerdings könnte mittelfristig ein Konzentrationsprozess einsetzen, weil nach dieser Wahl erstmals eine Regelung gilt, wonach diejenigen Parteien, die landesweit keine 4 % erhalten haben, bei der Besetzung von parlamentarischen Führungspositionen (z.B. Parlamentspräsident, Ausschussvorsitzende) und bei der Fernsehwerbung nicht zum Zuge kommen dürfen. Damit werden den kleinen Parteien wichtige Ressourcen entzogen werden, die ihr Überleben sicherten. Nach dem bisherigen Ergebnis haben nur die Parteien PFL, PSDB, PMDB, PT, PSB, PP und PDT diese Barriere überwunden.

Ob angesichts dieser Parteiensituation eine politische Reform entschieden wird, die zu Wahlrechtsänderungen und einer Reduzierung der Parteienvielfalt im Parlament führt, muss offen bleiben.

► Schwere Zukunft für die Arbeiterpartei (PT)

Die Arbeiterpartei PT von Präsident Lula hat bei den Wahlen verloren, doch weniger als erwartet. Vor vier Jahren feierte sie ihr bis dahin bestes Wahlergebnis und konnte 91 Abgeordnete wählen. Jetzt erreichte sie nur 83 Mandate. Auch im Senat verringerte sich die Zahl der PT-Vertreter. Dafür hat die Partei in den Bundesstaaten neuen Einfluss gewonnen; das gilt vor allem für Bahia.

► PSDB trotz gutem Wahlergebnis vor einer Zerreißprobe

Die PSDB, die Partei des ehemaligen Präsidenten Fernando Henrique Cardoso, erzielte ein sehr gutes Wahlergebnis. Sie gewann zunächst 4 Gouverneurswahlen, darunter die beiden größten Bundesstaaten São Paulo und Minas Gerais. Zudem besteht die Aussicht auf den Gewinn weiterer Gouverneure, darunter in dem wichtigen Bundesstaat Rio Grande do Sul.

Nicht zuletzt das gute Wahlergebnis aber trägt zu einer Zerreißprobe bei, die sich innerhalb der Partei abzeichnet. Anlass ist der Disput um die Prsidentschaftskandidatur von 2010, auf die, wie allgemein erwartet wird, die beiden Wahlsieger aus So Paulo und Minas Gerais, José Serra und Acio Neves, Anspruch erheben werden. Zugleich geht es darum, ob die bisherige Führungselite aus Sao Paulo weiterhin die Partei beherrschen oder sich die PSDB als nationale Partei mit einer regional breit gestreuten Führungselite weiter entwickeln wird. Bereits seit Monaten und auch während des Wahlkampfes wurden die Konflikte innerhalb der PSDB deutlich. Der Herrschaftsanspruch der Paulistas zeigte sich ungeschminkt, als Cardoso, Serra und der Parteivorsitzende Tasso Jeresati¹ bei einem Mittagessen zunächst José Serra zum Präsidentschaftskandidaten der PSDB krten. Geraldo Alckmin, zwar selbst aus So Paulo, aber nie richtig in den inneren Fhrungszirkel der Partei integriert, suchte dagegen die Unterstützung der Parlamentarier auf nationaler Ebene und konnte damit seine Kandidatur gegen Serra durchsetzen.

Acio Neves erzielte landesweit das beste Ergebnis bei einer Gouverneurswahl. In den vergangenen Jahren hat er ein freundliches Verhältnis zu Präsident Lula gepflegt und auch während des Wahlkampfes den Präsidenten nicht richtig angegriffen. Das hat Vermutungen genährt, wonach Acio Neves gewillt sein könnte, im Vorfeld der Wahlen von 2010 gegebenenfalls die PSDB zu verlassen und der PMDB beizutreten, um dann mit Unterstützung von Präsident Lula seine Prsidentschaftskandidatur zu betreiben. Solche Vermutungen haben zur Zeit gewiss noch nicht sehr viel Substanz. Auf jeden Fall wird Acio Neves in den nächsten Jahren wohl versuchen, das Machtzentrum der PSDB von So Paulo zu verlagern und damit dürfte er auf erheblichen Widerstand nicht zuletzt auf seiten von José Serra stoßen, der seine Prsidentschaftsprtentionen noch keineswegs aufgegeben hat.

► PMDB als wichtigste Wahlmaschine bestätigt

Die PMDB hat sich als wichtigste Partei des Landes konsolidiert. Jeder Präsident wird auf die Unterstützung dieser Partei angewiesen sein.

► PFL als Oppositionspartei konsolidiert

Die PFL ist im Hinblick auf die gewonnenen Mandate im Parlament eine der stärksten Parteien des Landes; in den Bundesländern hat sie schlechter abgeschnitten als erwartet. Der langjährige Parteivorsitzende Bornhausen hat nicht mehr für ein Senatsmandat kandidiert und wird wohl demnächst die Führung der Partei abgeben.

¹ Teressati stammt zwar aus dem Bundesstaat Cear, ist aber eng mit der Partielite aus Sao Paulo verbunden.